

Presseinformation

zur sofortigen Veröffentlichung

Graz, 11. April 2017

14.300 Kilometer – und die Hüfte hält!

Im Dezember 2015 hat Ewald Jarz ein neues Hüftgelenk bekommen und damit seither 14.300 Radkilometer zurückgelegt. Dass die Hüfte da problemlos mitspielt, verdankt er OA Dr. Werner Maurer-Ertl von der Univ.-Klinik für Orthopädie und Traumatologie, der ihm die innovative Prothese implantierte. Deren Kernstück ist ein bananenförmiger Kurzschaft, für dessen Fixierung weit weniger Knochensubstanz weichen muss als für bisher verwendete Langschäfte. OA Dr. Maurer-Ertl ist einer der wenigen Orthopäden in Österreich und der Steiermark, der den Kurzschaft minimal invasiv einsetzt.

Von Graz über Moskau, Hammerfest, Gibraltar, Kalabrien und retour nach Graz: Keine Frage, die gut 14.300 Kilometer, die Ewald Jarz mit seiner neuen Hüfte seit Dezember 2015 unterwegs gewesen ist, ergäben eine wunderbare Europareise. Da jedoch das Herz des Steirers für den Radrennsport schlägt, hat er sie im Rahmen von zahlreichen Wettfahrten zurückgelegt. Dass er überhaupt an den Start gehen konnte, verdankt er OA Dr. Werner Maurer-Ertl von der Univ.-Klinik für Orthopädie und Traumatologie des Klinikum Graz, der ihm mit seinem Team in einer 30-minütigen, minimal invasiven Operation auf der linken Seite ein neues Hüftgelenk implantierte. „Seither habe ich keine Schmerzen mehr, davor waren sie sogar im Ruhezustand fast unerträglich“, sagt der Steirer. Dass die Probleme von der Hüfte ausgingen, sei ihm klar gewesen, da er viele Jahre zuvor bereits auf der rechten Hüftseite operiert worden sei. Allerdings nach einer heute umstrittenen Methode, sodass er nach einer Alternative gesucht habe. „Ein bekannter Physiotherapeut hat mir geraten, OA Dr. Maurer-Ertl zu kontaktieren, da dieser als einer der wenigen in der Steiermark den Kurzschaft minimal invasiv implantieren könne“, erzählt Jarz. Er beherzigte den Tipp, wurde ein paar Monate danach von seinem Wunschorthopäden operiert und saß bereits wenige Tage nach der OP wieder im Rennradsattel.

Modernste Medizintechnik mit digitaler-Planung

Dr. Maurer-Ertl geht auch im Hinblick auf die Prothese selbst neue innovative Wege. So greift er vor allem bei sportlich aktiven Patienten wie Ewald Jarz zu einem

künstlichen Gelenk, das aus den hochwertigen Materialien Titan und Keramik besteht und dessen Kernstück ein bananenförmiger Kurzschaft ist. „Um ihn zu fixieren, braucht man weit weniger Knochensubstanz zu entfernen als für die bisher verwendeten Langschäfte notwendig gewesen ist“, erklärt er. Außerdem sei aufgrund der speziell beschichteten und rauen Oberflächenstruktur eine zementfreie Fixierung möglich. „Auf den Schaft wird dann ein Keramik-Kugelgelenk gesetzt, das wiederum über ein sogenanntes Keramik-Inlay mit der Hüftpfanne im Beckenknochen verbunden ist. Die Pfanne selbst besteht ebenfalls aus Titan“, fährt er fort und nennt als weitere Errungenschaft der modernen Medizintechnik die digitale Planung samt 3-D-Simulation. „Dadurch ist es uns möglich, die Prothese individuell und millimetergenau anzupassen“, so der Experte.

Arthrose ist Hauptgrund für Hüftprobleme

Die Gründe, weshalb jemand eine neue Hüfte braucht, sind vielfältig. Im Großen und Ganzen sind es aber meist die klassischen Abnützungserscheinungen (Arthrosen), die der Hüfte nach Jahrzehnten den Gar ausmachen. „Nur bei einem geringen Prozentsatz unserer Patienten ist ein Unfall die Ursache. Ab und zu gibt es auch noch Patienten, bei denen es verabsäumt wurde, die Hüfte bereits im Säuglingsalter sozusagen in Form zu bringen“, erklärt der Chirurg. Warum Ewald Jarz eine neue Hüfte gebraucht hatte, sei nicht eruierbar, so der Experte. Pro Jahr werden in Österreich übrigens ca. 20.000 neue Hüftprothesen implantiert, im Klinikum Graz nicht ganz 500 mit steigender Tendenz. Die Patienten sind durchschnittlich 60 Jahre alt, wobei allerdings auch bei jüngeren Personen die Zahl stetig steigt.

Allen Patienten gemein ist freilich, dass sie von starken Schmerzen geplagt werden und in ihrer Mobilität und Lebensqualität eingeschränkt sind. Die schonende OP-Methode und die hochwertigen Materialien, aus denen die neuen Prothesen bestehen, sorgen für eine rasche Genesung und neue Lebensqualität.

Das beste, wenn auch kein alltägliches, Beispiel dafür ist wohl Ewald Jarz, der vor Kurzem sogar bei einem Radmarathon den dritten Platz belegte: als 60-Jähriger in der Klasse der 18- bis 30-Jährigen (wäre er in selbiger offiziell gewertet worden)!

FOTOS:



Radrennfahrer Ewald Jarz und OA Dr. Werner Maurer Ertl
Bildnachweis: LKH-Univ. Klinikum Graz/Sabine Hoffmann



v. li.: DGKP Carina Moitz, Spezialbereich OP, OA Dr. Werner Maurer Ertl, Radrennfahrer Ewald Jarz
und Johannes Pichler, Physiotherapeut
Bildnachweis: LKH-Univ. Klinikum Graz/Sabine Hoffmann